

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 104. Neuenbürg, Samstag den 28. Dezember 1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Answärtige bei ihren Postämtern. - Zeichnungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Bekanntmachung in Telegraphen-Sachen.

Zu Neuenbürg ist eine Vereinstelegraphenstation errichtet und mit beschränktem Tagdienst für den allgemeinen telegraphischen Korrespondenzverkehr eröffnet worden.

Stuttgart, den 17. Dezember 1861.

K. Telegraphenstation.
Klein.

Neuenbürg.

Ergebnis der Bürgerausschuss-Wahl vom 21./23. Dezbr. 1861.

Zahl der Wahlberechtigten . . . 285.
Abgestimmt haben . . . 145.

Gewählt wurden vermöge der höchsten Stimmzahl:

- | | | |
|-----------------------------|-----|-------|
| 1. Chr. Genfle, Schmid | 121 | Stim. |
| 2. J. G. Blaiß, Schuhmacher | 114 | " |
| 3. Chr. Knöller, Schneider | 103 | " |
| 4. Ch. Bender, Sattler | 87 | " |
| 5. J. Bender, Sattler | 75 | " |
| 6. J. Mayer, Abrenmacher | 72 | " |
| 7. K. Eberle, Sattler | 69 | " |

als Obmann:
Ch. Genfle, Schmid mit 74 "

Die nächst höchsten in der Stimmzahl sind:
als Mitglieder:

- | | | |
|----------------------------|----|-------|
| J. M. Weik, Dreher | 33 | Stim. |
| A. Erat, Schuhmacher | 31 | " |
| Jg. Christof Blaiß, Flößer | 30 | " |
| Fr. Wagner, Metzger | 28 | " |

als Obmann:
Rechtsconf. Dr. Eug 20 "
J. F. Winter, Hafner 19 "

Wenn innerhalb der gesetzlichen Frist von 8 Tagen keine Einwendungen gegen die Gültigkeit der Wahl angebracht werden, so findet die Beerdigung öffentlich in der nächsten Sitzung des Gemeinderaths und Bürger-Ausschusses statt.

Den 23. Dezbr. 1861.

Stadtschultheiß
Wesinger.

Neuenbürg.

Floswieden-Verkauf.

Im Stadtwald Buchberg werden am
Dienstag den 31. Dezember, Vormittags 10 Uhr
versteigert:

- 8725 tannene Floswieden bis 10' lang,
- 1200 " " von 11-15' lang

Zusammenkunft auf dem Schwanner Fußweg
bei der Erdengrube.

Den 24. Dezember 1861.

Stadtschultheissenamt.
Wesinger.

Beinberg.

Adam Schäffer von hier sucht um persönliche Verechtigung zum Wein-, Most-, Bier- und Branntwein-Schank nach. Einreden hiegegen sind innerhalb 15 Tage anzubringen beim
Den 23. Dezbr. 1861.

Schultheissenamt.
A. B. Hartmann.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Montag den 30. d. M.
Abends 7 Uhr

ist Versammlung auf dem Rathhaus.

Das Commando.

Rettungsanstalt Thalwiese bei Herrenalb.

Zwei ganz nähige junge Kühe werden feil geboten und die Liebhaber eingeladen, sich am nächsten Montag den 30. d. Mts. dahier einfinden zu wollen.

Den 24. Dezbr. 1861.

Die Verwaltung.
Ramsauer.

Neuenbürg.

Silber-Waaren.

Zu bevorstehenden Neujahrs-Geschenke halte ich mein wohl assortirtes Lager in Silber-Waaren von Christoffle u. Comp. zu den Fabrikpreisen bestens empfohlen.

E. A. Bärenstein.



Neusa.

Eine gesunde Säugamme bietet ihre Dienste an. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Adresse: Anne Marie Kaupp.

Feldbrenna.

Einen geordneten Knaben, der das Schneiberhandwerk zu erlernen wünscht, nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf Jakob Genthner, Schneidermeister.

Neuenbürg.

Jemand auf dem Lande wünscht als letzter Empfänger Merkur und Beobachter mitzulesen. Näheres bei der Redaktion des Enzyklopädisten oder im Postbureau.

Gräfenhausen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 1200 fl. in einem oder mehreren Posten zum Ausleihen bereit.

Gemeindepfleger Hr.

Rothensohl.

100 fl. liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei der

Gemeindepflege.

Neuenbürg.

60 fl. Pflegschaftsgeld sind zum Ausleihen parat bei

Hr. Ludwig Blach, Schreinermeister.

Neuenbürg.

350 fl. liegen zum Ausleihen parat. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Lieder-Kranz

Heute Abend 7/8 Uhr Gesangsprobe.

Nächsten Dienstag, Neujahrs-Abend: bei J. W. Gensfle, Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Das Gewerbeblatt Nr. 50 v. 15. Dez. bringt mit der Ankündigung der am 17. Febr. 1862 stattfindenden Eichenrinde-Versteigerung in Heilbronn die Bedingungen für den Verkauf der Eichengerbrinde und die Anmeldung zum Verkauf derselben, welche letztere längstens bis 15. Janr. 1862 zu geschehen hat.

(Schluß der Ständeversammlung.) Montag Abend um 5 Uhr wurde die Ständeversammlung durch den Minister des Innern, Herrn v. Linden, im Auftrag des Königs in feierlicher Sitzung geschlossen. Der k.

Commissär drückte in seiner Schlußrede das große Wohlgefallen des Königs aus, indem die Kammer eine Reihe von schwierigen und wichtigen Aufgaben vollbracht, und mit Bereitwilligkeit für Ausstattung aller Zweige des Staatshaushaltes gesorgt habe. Mit Befriedigung blicke der König auf die gesetzgeberischen Arbeiten der Kammer hin; als die drei wichtigsten derselben werden das auf dem Princip der Freiheit basirte Gewerbegesetz, das katholische Kirchengesetz und das Bodenculturgesetz hervorgehoben. In der Sitzung welche voranging, wurde noch der ständische Ausschuß gewählt. In den engeren Ausschuß, welcher während der ganzen Zeit versammelt ist, wo der Landtag nicht einberufen ist, wurden berufen: General v. Baur, Hr. v. Poser, v. Camerer, Troll; zu diesen Mitgliedern gehören noch vermöge ihrer Stellung die beiden Präsidenten, Graf v. Rechberg von der ersten, Römer von der zweiten Kammer. In den weiteren Ausschuß wurden berufen: v. Renner, v. Dw, Mittnacht, Idler, Grathwohl, Schuster. Bei der Endabstimmung wurde noch das katholische Kirchengesetz mit der großen Mehrheit von 66 gegen 13 Stimmen genehmigt. Das Gesetz über die Unabhängigkeitsstellung der Staatsbürgerlichen Rechte vom religiösen Bekenntnis wurde in der ersten Kammer mit 24 gegen 12 Stimmen genehmigt, genau die vorgeschriebene Anzahl von 1/3 der Stimmen, welche zu einer Verfassungsänderung gehört. Der Hauptfinanzetat auf die nächsten drei Jahre wurde in der zweiten Kammer mit 67 gegen 10 Stimmen, in der ersten Kammer mit 24 gegen 6 Stimmen verwilligt. Der nun geschlossene Landtag war ein ordentlicher Landtag mit sechsjähriger Wahlperiode; innerhalb dieser Zeit war die Kammer der Abgeordneten 380 Tage einberufen und in Thätigkeit. Die Thätigkeit zerfällt genau in zwei Hälften, gesetzgeberische Arbeiten, wodurch 25 Gesetze ihre Erledigung fanden, und in Budgetarbeiten, wobei der erste dreijährige Finanzetat 53, der zweite Etat 38 Sitzungen erforderte. Für innere Angelegenheiten, Wahlen, Legitimationsfragen bedurfte die Kammer während dieser sechs Jahre zusammen 18 Sitzungen. Präsident Römer leitete ununterbrochen die Verhandlungen.

Den Dmndenern Raubmördern ist man auf der Spur. Bereits ist ein zum Erschlagen im Schuldverhältniß stehender Wirth gefänglich eingezogen. Auffuchung wundärztlicher Hilfe etliche Tage nach der That in dem Nachbarstädtchen W. und Anderes — man sagt auch von Blutspuren am Kleid — soll Verdacht geweckt und die Verhaftung veranlaßt haben. Der Wirth stammt von Grubingen, ist in Dmnden neuerdings angesiedelt, noch ledig. Noch wurde, hört man, ein anderer Mann zur Haft gebracht, der zu Steinbach in einem Wirthshaus Spuren in der Sache zu haben erklärt hatte, was Wirth und Ortsvorstand sogleich nach Kirchheim notificirten. Endlich sollen auf einen Schäfer von Grubingen starke Verdachtsgründe fallen; wie etliche sagen, sogar vom Gerabteu Mehreres vorgesunden worden seyn.

Sonnenfinsterniß. Es dürfte nicht uninteressant seyn, darauf aufmerksam zu machen, daß das heurige Jahr mit einer Sonnenfinsterniß



nisch endet. Die Finsterniß wird nämlich am 31. Dezember Abends eintreten und eine totale seyn. Diefelbe wird im Allgemeinen in der westlichen Hälfte von Europa, Kleinasien, dem größeren nördlichen Theile von Afrika, dem nördlichen Theile Süd- und dem südlichen Theile von Nordamerika sichtbar seyn. Interessant ist dabei, daß die Sonne bei der Mitte der Finsterniß um 4 Uhr 15 Minuten untergeht.

Baden.

Von der Wärm. Die Ausführung des Denkmals, das dem großen Astronomen Johannes Kepler in seiner Vaterstadt Weil errichtet wird, ist nunmehr gesichert und gegründete Hoffnung vorhanden, daß das Monument großartiger ausfällt, als man Anfangs hoffte.

Ausland.

England.

Das Leichenbegängniß des Prinzen Albert in Windsor hat einen tiefen Eindruck gemacht. Die Trauer ist allgemein.

Frankreich.

Die Kölnische Zeitung veröffentlicht die Depesche des Hrn. Thouvenel an den französischen Gesandten in Washington, in welcher sich die französische Regierung bezüglich des Streites zwischen den Vereinigten Staaten und England mit großer Unumwundenheit zu Gunsten Englands ausdrückt.

Miszellen.

Vögelein im Winter.

(Von Dr. A. Hansmann.)

(Schluß.)

Auch ein anderes, noch viel liebenswürdigeres Vögelchen trifft mitunter ein ähnliches Schicksal. Ich meine das Kothfleckchen. Krank oder verirrt, wir sehen es noch täglich hinten in unserem Garten, wenn das erste Eis bereits die stehenden Gewässer übersponnen. So lange die Beeren an den dünnen Zweigen noch vorhalten wollen, geht es. Später müssen sogar kleine Sämereien daran. Aber den Frühling erlebt nicht oft so ein armer Fremdling in der eigenen Heimath.

Da möge denn solch ein Vögelchen lieber eine wohlthätige Hand zu seinem eigenen Besten wegfangen, und es die mildere Jahreszeit in der geheizten Stube erwarten lassen, wie denn dergleichen liebe Geschichtchen von freiwilligen Gefangenen, die sich vorher mit den Klugen berathen, in jedem „Kinderfreund“ zu lesen sind.

Uebrigens macht es ja der sorgfältige Jäger ebenso mit seinem Federwild, und eine, besonders an der Decke und an den Fenstern mit vorgespannten Netzen versehene Kammer hat oft mehrere Ketten verlängerter Rebhühner den Winter über heberbergen müssen, bis die mildere Temperatur des März die zornig ertragenen Bande löste und die ganze Gesellschaft umbehindert davon schnarren durfte, um im hohen Getreide oder der Kiefernsonnung später das Geseß zu erfüllen, das da lautet: Seyd fruchtbar und mehret Euch.

Einer Kategorie von Vögeln geht es indessen im Ganzen besser, als der vorher geschilderten. Es sind dies diejenigen, die aus dem hohen Norden zu uns einwandern. Dazu gehören, ausgenommen einzelne seltene Erscheinungen, die ein ganz besonders harter Winter herbeigetrieben, die alljährlich, oder doch nur mit einzelnen Unterbrechungen zu uns im nördlichen Deutschland herabwandernden nordischen Raub- u. Wasservögel, die Leinzeißige, Berghänslinge, Tannenfinken (*F. montifringilla*), Schneeammern (*Pl. nivalis*), Berglerchen (*O. alpestris*) und Seidenschwänze. Die Jäger können wir streng genommen, weniger zu diesen rechnen, da ihr vagabundirendes Leben sie oft ebenso gut von Süden nach Norden und von Westen nach Osten und umgekehrt, als gerade von Norden nach Süden treibt. Das übrigens bei denjenigen Arten, die nur von Zeit zu Zeit bei uns erscheinen, hierin eine bestimmte Regelmäßigkeit der Wiederholung stattfinden solle, muß ich auf das Bestimmteste bestreiten. Einmal macht ein gelinder Winter in ihrer Heimath, daß die betreffenden Vögel entweder gar nicht, oder doch nur in sehr geringer Zahl auswandern, oder aber die so wenigen Exemplare sind übersehen worden, oder drittens ist gerade der Landstrich des Beobachters wegen des nicht in hinreichender Menge vorhandenen eigenthümlichen Futters von der dasselbe erheischenden Art gemieden worden. Alles das hat eine sorgfältigere Beobachtung der neueren Zeit zur Genüge dargethan.

Was wir übrigens den Südländern hinsichtlich unserer Zugvögel vorwerfen, daß sie mit Feuerrohr, Netz und Schlinge denselben eben nicht gattlich begegnen, das müssen wir uns von den Nordländern mit demselben Rechte sagen lassen. Von den Enten und wilden Gänzen, die des Nachts an den warmen Quellen aufstellen, um aus dem Schlamm derselben ihre Nahrung herauszuklauben, oder, emsig umherrudernd, das Eis am Gefrieren zu verhindern und sich den Saug für ihre nassen nackten Beine zu sichern — von denen will ich gar nicht sprechen. Auch davon nicht, daß so manche Schneeammer, so mancher Berghänsling und Leinzeißig weggefangen wird, um uns ein angenehmer Gesellschafter in der warmen Stube zu seyn; muß sich auch meinetwegen noch der Seidenschwanz sein buntes Gefieder rupfen lassen, um aus der Bratpfanne den Weg alles Fleisches zu wandern; daß aber ein unvernünftiger Jäger gegen die Raubfuß-Bussarde und Sumpfbrennlen aus dem reinen Uebermuthe der Jersüngelust zu Felde zieht, kommt leider noch so häufig vor, daß man den Forstmännern, wenn sie sich rühmen, ebenfalls mit der Wissenschaft fortgeschritten zu seyn, recht oft noch mit einem bedencklichen Achselzucken antworten möchte. Den Bussarden, die von den Spitzen der einzelnen Feldbäume herab, wie von einer Warte, auf die Mäuse und dergleichen lauern, ist schon schwer beizukommen. Aber die Eulen halten bei Tage viel besser aus, und sind fast nicht scheu, wenn sie aus menschenleeren Horden zu uns herabkommen. Und wie nützlich gerade diese Vögel für den Land- und Forstwirth sind, daran kann gar nicht genug erinnert werden. Hat man doch häufig schon ein halbes Duzend kleinerer Rager zugleich in dem Magen dieser Vögel ge-

uuden. Und daß dies eine durchschnittliche tägliche Ration seyn muß, beweist die vortreffliche Wohlbe-
 liebttheil dieser Polizeisoldaten der Cultur. Repräsen-
 -irt aber nicht ein jedes Pärchen unserer vernichteten
 keinen Feinde die ganze Schaar einer folgenden Som-
 merbrut? Darum nicht nur Wohnung, sondern jeden
 möglichen Vorschub unseren raubenden Wintergästen
 (mit Ausnahme freilich der im Ganzen nur seltenen
 Adler, Wandersaffen, Habichte und Uhus), die niemals
 in größerer Anzahl erscheinen, wenn nicht genügend
 Mäuse als Nahrung für sie vorhanden sind, wenn also
 in zweiter Folge nicht ein reiches kommendes Mäuse-
 jähr droht.

Aber auch der andern Vögel erinnert-
 Euch bei Schnee und Kälte, wenn nicht aus
 Barmherzigkeit, so doch um Eures eigenen
 Nutzens willen. Was Buffarde und Eulen nicht
 schaffen, helfen Raben und Krähen vollenden. Auch
 die Meisen vergeßt am wenigsten, und streut ihnen
 Futter. Finden sie ein bequemes Astloch in Eurem
 Garten, so nisten sie wohl im kommenden Frühlinge
 darin, und dann habt ihr einen fürchtbaren Krieger
 gegen die feindlichen Stämme der Eulen, Spanner
 und Spinner zu Eurem engsten Bundesgenossen. Die
 Spazier helfen auch lustig mit für ihre gelbschnäbelige
 Brut, und wenn es dann im nächsten Jahre wieder
 zum ersten Male schneit, habt ihr Euren Lohn in einem
 großen Haufen rothbäckiger Äpfel bereits davonge-
 tragen.

Naturhistorische Ehrenrettung.

Der im übelsten Ruf stehende unter den als schäd-
 lich geltenden Vögeln ist ohne Widerrede der Sperling,
 der so oft als ein verwegener Plünderer gebrandmarkt
 wird, und doch ist dieser Vogel besser als sein Ruf
 Man erzählt in der That, daß, nachdem man in Ungarn
 und im Großherzogthum Baden auf seinen Kopf einen
 Preis gesetzt, dieser intelligenteste Geächtete diese beiden
 Länder vollständig verlassen habe; bald aber erkannte
 man, daß er allein den Krieg gegen die Maikäfer und
 die tausend geflügelten Insekten der Niederungen führen
 könne, und diejenigen selbst, welche Prämien auf dessen
 Vernichtung gesetzt hatten, mußten noch größere darauf
 setzen, ihn wieder einheimisch zu machen; dies war eine
 doppelte Ausgabe. — Der große Friedrich hatte den
 Sperlingen ebenfalls den Krieg erklärt, da sie seine
 Lieblingsfrucht, die Kirsche, nicht respectirten. Natur-
 lich durften die Sperlinge nicht daran denken, dem
 großen Feldherrn Widerstand zu leisten, sie verschwanden;
 allein nach Verfluß von zwei Jahren gab es nicht
 bloß keine Kirschchen, sondern überhaupt fast kein anderes
 Obst mehr; die Raupen fraßen es insgesammt, und der
 große König, Sieger auf so vielen Schlachtfeldern,
 schätzte sich glücklich, um den Preis einiger Kirschchen den
 Frieden mit den wiederveröhnten Sperlingen zu unter-
 zeichnen. Uebrigens hat Florent Prevost erwiesen, daß
 je nach den Umständen, die Insekten mindestens zur
 Hälfte, oft in einem noch viel größern Verhältnis, dem
 Sperling zur Nahrung dienen. Dieser Vogel nährt
 seine Brut ausschließlich mit Insekten, und hierin liegt
 ein bemerkenswerther Beweis. In Paris, wo indessen

die Abfälle unserer eigenen Nahrungsmittel dem Sper-
 ling eine reichliche Nahrung liefern, die ihn der Mühs-
 sale der Jagd überheben zu sollen scheint, sammelte man,
 nachdem ein Paar sein Nest auf einer Terrasse der
 Rue Vivienne gemacht hatte, die Flügeldecken der Mai-
 käfer, welche diese beiden Vögel aus dem Nest geworfen
 hatten; man zählte deren 1400; es sind sonach 700
 Maikäfer von einem einzigen Sperlingshaushalt, zur
 Ernährung einer einzigen Brut, vernichtet worden.
 Fügen wir zur Entlastung des Angeschuldigten noch bei,
 daß er fast ein Hausthier geworden ist, in dem Sinn
 nämlich, daß er nur in der Nähe der Wohnungen des
 Menschen lebt und vielleicht nur durch das Uebermaß
 der Civilisation verderbt worden ist.

Einen Beweis von dem großartigen Selbstschä-
 zungsvermögen der französischen Soldaten lieferte Mac-
 Mahon, der Herzog von Magenta, bekanntlich nach
 dem Krönungsfest bei seinem Abschied von Berlin,
 indem er dem ihm zur Dienstreise befohlenen Pagen
 die Cigarrentasche schenkte, welche er vor Sebastopol
 in der Brusttasche getragen. Mac-Mahon, früher ein
 simpler Soldat, muß sich demnach für eine große euro-
 päische Person halten. Freilich hat ihn Napoleon III.
 zum Herzog von Magenta gemacht, bei Licht besehen
 ist aber sein Verdienst um den Sieg von Magenta so
 ungeheuer nicht. Mac-Mahon war bei Turbigo über
 den Ticino gegangen, wo ihm Niemand den Uebergang
 freitig machte, um dem österreichischen General Cam-
 Gallas in die Flanke zu fallen. Zu diesem dreihündigen
 Marsche brauchte er sieben Stunden und sein Glück
 wollte, daß er gerade rechtzeitig ankam, um die von
 den Franzosen bereits verlorene Schlacht wieder herzu-
 stellen. Die Sache war also mehr Glück als Verdienst.
 Uebrigens mag der Herzog wohl seine übertriebene
 Eitelkeit selbst eingesehen haben, da er dem Pagen hin-
 terdrein noch eine werthvolle Uhr schenkte.

— Schnelligkeit des Schwalbenfluges.
 Um etwas Genaueres hierüber zu erfahren, fing ein
 Mann in Antwerpen eine Schwalbe ein, die am Dach-
 sims über seinem Fenster nistete und ver schnitt ihr, um
 sie erkennbar zu machen, die Schwanzfedern. Er ließ
 dann die Schwalbe von seinem Diener nach Gent
 bringen, um sie dort zu einer bestimmten Zeit fliegen
 zu lassen. Zwölf und eine halbe Minute nach dem
 Ausfliegen in Gent kam sie in Antwerpen bei ihrem
 Neste wieder an, sie hatte also etwa eine Wegstunde
 (5 Kilometer) in einer Minute zurückgelegt, trotz der
 Verkrümmelung des zum Fluge wesentlich als Steuer-
 dienenden Schwanzes.

— Chinesische Mottentinktur. In eine
 Quantität besten Spiritus thut man ungefähr den
 achten Theil klaren Kampfer und ebensoviel von der
 gestoßenen Schale des spanischen Pfeffers, läßt das
 Ganze einige Tage in der Ofenwärme stehen, bis der
 Kampfer ganz aufgelöst ist, preßt die Flüssigkeit durch
 Leinwand und besprengt mit derselben das aufzube-
 wahrende Pelzwerk oder die Kleider gleichmäßig, wickelt
 sie zusammen und schlägt sie in starke Leinwand ein.
 Statt des Pfeffers kann man auch gestoßene Koloquint-
 then nehmen. Dieses einfache Mittel gilt in Rußland
 unter dem Namen „Chinesische Mottentinktur“ als Ge-
 heimniß und wird mit großem Erfolge beim Aufbe-
 wahren von Pelzen angewendet.